



Stellungnahme des Dekans der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt zur Diffamierung von Prof. Dr. Julia Knop auf kath.net

Am 13.9.2022 stellte das Internetportal kath.net einen als „Glosse“ bezeichneten Text des Chefredakteurs Roland Noë online („Die Hybris der Julia Knop“), in dem die Professorin für Dogmatik, Prof. Dr. Julia Knop, als „deutsche No-Name-Dogmatikerin“, als ‚Dogmatikerin‘ in Anführungszeichen und als eine Person gekennzeichnet wird, die „mit der Lehre der Kirche offensichtlich nicht mehr viel am Hut“ habe. Der Verfasser stellt die rhetorische Frage „Geht es noch wirrer, Frau Knop?“, er kennzeichnet unsere Kollegin mit „die Frau“ und attestiert ihr „peinliches Gender-Geplappere“. Mit dem abschließenden Aufruf an Kollegin Knop, eine „Synodale Sekte“ gründen zu sollen, und dem Schlusssatz „lassen Sie uns [sic] Katholiken [sic] in Ruhe, die wir nach wie vor ganz einfach römisch-katholisch leben und glauben möchten“ wird unterstellt, dass Kollegin Knop nicht mehr auf dem Boden der römisch-katholischen Kirche und Lehre stehe.
(Text: <https://www.kath.net/news/79468>)

Als Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät weise ich die in diesem Text zum Ausdruck kommende Diffamierung von Kollegin Knop entschieden und eindeutig zurück. Ich beziehe hierbei auch all jene Kommentare ein, die teilweise nicht anders denn als Hate speech zu bezeichnen sind.

Zum Argumentationsgang der „Glosse“ möchte ich Folgendes anmerken:

(1) Das Renommee von Kollegin Knop hinsichtlich ihrer Wissenschaftlichkeit, der Kirchlichkeit ihrer Lehre und Forschung und bezüglich ihrer theologischen und menschlichen Reichweite steht außer Frage und hier nicht zur Diskussion. Überrascht bin ich über den subtilen Subtext im Gedankengang der „Glosse“: Dem Kriterium der Bekanntheit wird also ein öffentliches Rederecht und Aufmerksamkeitsmonopol zugestanden: Wer unbekannt ist und dennoch spricht, sei demnach hochmütig und überschätze sich selbst. Das bedeutet dann aber, dass nur jene Person reden dürfte, die tatsächlich (diskursive) Macht besäße. Kollegin Knop habe diese anscheinend nicht. Dass hiermit gerade jene ausgeschlossen werden, denen sowohl Kirche als auch Jesus Christus Gehör verschaffen will, entlarvt, wie der Chefredakteur von kath.net sich offenkundig Diskurshoheit wünscht — nämlich als einseitiges Machtgeschehen einzelner Bekannter.

Datum
14.09.2022

Kontakt
Prof. Dr. Jörg Seiler
Dekan

Universität Erfurt
Katholisch-Theologische
Fakultät Dekanat
Domstraße 10
D-99084 Erfurt

Telefon: +49 (0) 361 737-2501
Fax: +49 (0) 361 737-2509
dekan.kthfak@uni-erfurt.de

(2) Die Erwähnung von „noch wirrer“ in einer rhetorischen Frage unterstellt, dass Kollegin Knop in ihren Argumentationen wirres Zeug rede. Mit einer solchen Unterstellung wird jedoch nur das sichtbar, dass man selbst nicht bereit, willens oder ausgewiesen ist, auf irgendein Argument qualifiziert einzugehen. Abqualifizierungen, wie die Aussage „noch wirrer“ eine ist, stellen Angriffe auf Persönlichkeit und Persönlichkeitsrechte und Personenwürde dar. Sie mögen rechtlich nicht sanktionierbar sein, offenbaren aber eine sittliche und geistliche Rohheit, oder, um es etwas christlicher auszudrücken: Sie sind vollständig unjesuanisch und auch ganz und gar unchristlich.

(3) Die Aufforderung, eine Sekte zu gründen, dokumentiert, wie wenig Ambiguitätstoleranz sich in Teilen der katholischen Kirche breit gemacht hat, denen weder Kollegin Knop noch andere jemals anraten, nicht mehr Teil dieser Kirche sein zu sollen. Wer unauthorisiert auf diese Weise exkommuniziert und den Wunsch nach (Selbst-)Ausschluss formuliert, erkennt nicht die Weite, Tiefe und Reichhaltigkeit einer Kirche, die dem Willen ihres Gründers nach und gemäß ihrer Offenbarungstexte durchaus vielstimmig sein soll und muss (und nicht nur: kann).

Es ist selbstverständlich, dass man über Positionen streiten kann und soll. Der Streit wird auch sehr entschieden und heftig geführt werden, wenn die eigenen Überzeugungen radikal in Frage gestellt sind oder scheinen. Hier positioniert sich Kollegin Knop zurecht und mit demselben Anspruch auf Gehör und diskursiver Anerkennung wie es etwa auch Bischöfe tun oder wie es jeder und jede Einzelne tun könnte, der und die eine Überzeugung hat, die sich zu Wort meldet. Diffamierungen und Sarkasmus sind hier immer fehl am Platz, da es wirklich um etwas geht. Ich glaube sogar, dass Diffamierungen Unsicherheit, Hass und Zorn demaskieren. Es gibt, auch jenseits von Kirche und Theologie, einen Umgang miteinander, der respektvoll zu sein hat. Jemandem etwas zutiefst Eigenes abzusprechen (etwa Katholizität und Kirchlichkeit), ist — ganz und gar schlicht gesagt — nicht in Ordnung! Hier sage ich eindeutig und entschieden: Stopp!

Jörg Seiler

Jörg Seiler, Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät Erfurt